

Am 19. Dezember 1979 starb Wilhelm Kaisen

3

SPD

Von 1945 bis 1965 war Wilhelm Kaisen Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen gewesen. Anlässlich des Staatsaktes für den Verstorbenen sagte Bürgermeister Hans Koschnick: »Sein Name steht ganz oben in der Liste jener unverwechselbaren Charaktere und Temperamente, die das Bild der jungen deutschen Demokratie in den fünfziger und den frühen sechziger Jahren so entscheidend geprägt haben. Wilhelm Kaisen wird als der große, über den Parteien stehende, dem Gemeinwohl verpflichtete Staatsmann in die Geschichte eingehen«.



Wilhelm Kaisen

Wilhelm Kaisen wurde am 22. Mai 1887 in Hamburg geboren. 1905 trat er der Sozialdemokratischen Partei bei, die ihn 1913 zur Parteischule nach Berlin sandte wo er u. a. Franz Mehring und Rosa Luxemburg hörte. Hier lernte er Helene Schweida aus Bremen kennen, die als einzige Frau ebenfalls an dem Kursus teilnahm. 1916 haben sie geheiratet, sie blieb immer eine politisch aktive Frau an seiner Seite. – Nach dem 1. Weltkrieg zog er von Hamburg nach Bremen, wurde 1920 als Abgeordneter der Mehrheitssozialisten in die Bremische Bürgerschaft gewählt und übernahm 1922 als verantwortlicher Redakteur die Schriftleitung der »Bremer Volkszeitung«. Die Erfahrung von Inflation und Weltwirtschaftskrise prägten seine politische Entwicklung in den Jahren der Weimarer Republik und sein Einstehen für die Probleme der »kleinen Leute«, besonders nachdem er 1928 das Wohlfahrtsressort in einem Senat der Großen Koalition übernommen hatte. Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten schied er 1933 aus dem Senat aus, wurde zeitweise verhaftet und zog mit seiner Familie auf eine landwirtschaftliche Siedlerstelle nach Borgfeld. Hier lebte und arbeitete er bis zu seinem Tode: als Bürgermeister und gleichzeitig als Kleinsiedler, sicherlich einzig unter den deutschen Ministerpräsidenten.

Nach 1945 wirkte er – parteipolitisch im »Bündnis von Arbeitern und Kaufmannschaft« – entscheidend beim Wiederaufbau Bremens, seiner Wirtschaft und Schifffahrt sowie an der Gründung der Bundesrepublik Deutschland mit. Als Landesvater geliebt, ehrte ihn 1965 die Stadt mit dem bremischen Ehrenbürgerrecht. In Borgfeld erinnert die Dokumentationsstätte Wilhelm und Helene Kaisen an ihn.